

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Nr. 768.

Telegramm des russischen Außenministers an den  
russischen Botschafter in London<sup>1)</sup>

vom  $\frac{30. \text{ Januar}}{12. \text{ Februar}}$  1913.

Nr. 275.

Ihr Telegramm Nr. 99 erhalten. Wir nehmen den von Ihnen mit Grey und Cambon entworfenen Plan an. Zu Ihrer persönlichen Orientierung. Falls nicht zu hoffen ist, daß Österreich unsere letzten Vorschläge vollständig annimmt, können Sie als eventuelle Konzession unsererseits Diakowa in Betracht ziehen, das an Albanien fallen würde; dagegen könnten Sie darauf bestehen, daß Dibra Serbien zugesprochen wird. Jedenfalls wäre es wünschenswert, daß Sie die Konzession von Diakowa als letzten Ausweg reservieren, um sie im Notfall als Ihre persönliche Anregung, für die Sie erst unsere Zustimmung verlangen müßten, vorzubringen. Sie könnten hinsichtlich der montenegrinischen Grenze in gleicher Weise vorgehen, indem Sie das linke Ufer der Bojana als Grenze annehmen.

Sasonow.

Nr. 769.

Aufzeichnung des Staatssekretärs des Auswärtigen  
Amtes von Jagow.<sup>2)</sup>

Eigenhändig.

Berlin, den 12. Februar 1913.

Der serbische Geschäftsträger war bei mir, um mir zu sagen, seine Regierung hätte aus geographischen und ethnographischen Gründen darum, daß Diakowa und Dibra, welche „einige Mächte“ auf der Botschafterkonferenz zu Albanien schlagen wollten, serbisch würden. Wir möchten diesen serbischen Wunsch unterstützen<sup>3)</sup>. Ich habe erwidert,

<sup>1)</sup> Benckendorff Bd. III, Nr. 868, S. 93.

<sup>2)</sup> Die Große Politik Bd. 34 (I. Hälfte), Nr. 12 834, S. 363.

<sup>3)</sup> Um die gleiche Zeit sprach der serbische Gesandte in Paris Wesnitch am Quai d'Orsay vor und verlas dort eine Erklärung der serbischen Regierung fast drohenden Inhaltes. Nach einem Telegramm Botschafter Paul Cambons an Außenminister Jonnart vom 12. Februar (Französisches Gelbbuch: Les Affaires Balkaniques II, 73) hätte die serbische Erklärung den Zweck verfolgt, „de signaler au Gouvernement de la République les exigences de l'opinion publique serbe et de lui laisser prévoir l'obligation, où peut se trouver le Cabinet de Belgrade, soit d'obéir aux injonctions de l'opinion, soit de céder la place à un Gouvernement plus docile.“ Eine ähnliche Sprache